

FTSE/MIB
21.409,29 -1,63% ↓

ATX
3.135,08 -1,23% ↓

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN (10 Jahre) 0,02% ↓

FTSE 100
7.380,64 +0,40% ↑

Nasdaq 100
7.743,77 -1,30% ↓

DAX
12.286,88 -1,01% ↓

EURO-STOXX
3.462,95 -1,13% ↓

ITALIENISCHE BTP-SCHATZSCHEINE 2,58% ↑

Dow Jones
26.279,40 -0,85% ↓

Nikkei 225
22.258,73 -0,22% ↓

Kurse von 18 Uhr

RENDITE-UNTERSCHIED 2,56% ↑



Uber: Größter Börsengang seit Jahren

NEW YORK (APA). Seit Monaten fiebert die Finanzwelt auf einen der größten Börsengänge der bisherigen Finanzgeschichte hin – nun ist es endlich soweit. Der US-Fahrdienstvermittler Uber wird in dieser Woche an der New York Stock Exchange debütieren. Die Firma strebt die höchstbewertete Börsenpremiere seit jener von Alibaba im Jahr 2014 an. Anders als Chinas Online-Riese schreibt Uber bisher jedoch hohe Verluste. Für Anleger stellt sich die Frage: Kann die hochgehandelte Firma aus Kalifornien schwarze Zahlen liefern? Uber-Chef Dara Khosrowshahi taugt hier nicht gerade als Mutmacher. „Wenn ihr ein vorhersehbar profitables Unternehmen wollt, kauft eine Bank. Kommt nicht zu uns – ganz einfach“, sagte er im Dezember. Ihn interessiere nur die langfristige Perspektive. Auch im Börsenprospekt warnt Uber, möglicherweise nie Gewinne zu machen. Fest steht dennoch bereits: Das Börsendebüt wird enorme Dimensionen erreichen. Uber peilt eine Gesamtbewertung von bis zu 90 Milliarden Dollar (rund 81 Milliarden Euro) an.

Frauen arbeiten im Durchschnitt mehr als Männer

GENF (dpa). Frauen in Deutschland verbringen jeden Tag 4 Stunden und 29 Minuten mit unbezahlter Arbeit. Dazu gehören etwa der Haushalt, Kümmern um Angehörige sowie Vereins- und Wohltätigkeitsarbeit. Mit diesen 269 Minuten liegen die Frauen in Deutschland nach einer neuen Studie in 41 Ländern ziemlich genau im Durchschnitt, wie die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen gestern mitteilten.

Eskalation im Handelskrieg: Trump will neue Sonderzölle gegen China

HANDEL: US-Präsident droht mit Erhöhung von bisher 10 auf 25 Prozent ab Freitag – Unsicherheit an den Börsen

PEKING (dpa). Die Ankündigung weiterer Sonderzölle gegen China durch US-Präsident Donald Trump hat weltweit Sorgen vor einer neuen Eskalation des Handelskonflikts zwischen den beiden größten Volkswirtschaften ausgelöst. Die asiatischen Börsen fielen gestern in den Keller. China reagierte kühl auf Trumps abrupte Kehrtwende.

Eine Verschiebung der morgen in Washington geplanten neuen Verhandlungsrunde schien möglich. „Wir sammeln auch Informationen über die Lage“, sagte Außenamtssprecher Geng Shuang. Es habe schon häufiger ähnliche Drohungen mit Zöllen gegeben. Die Handelsgespräche hätten in den bisher 10 Verhandlungsrunden aber Fortschritte gemacht. „Wir hoffen weiter, dass die USA mit China zusammenarbeiten können“, sagte der Sprecher. Ob die Verhandlungen wie geplant am Mittwoch in Washington stattfinden werden, wollte der Sprecher aber



Der Handelskrieg zwischen den USA und China scheint eine neue Dimension zu erreichen.

Shutterstock

vorerst nicht beantworten.

„Das chinesische Verhandlungsteam bereitet sich darauf vor, zu Verhandlungen in die USA zu reisen“, sagte der Sprecher nur, ohne auf wiederholte Nachfragen von Journalisten einen Termin nennen zu wollen. Zudem erwähnte Geng Shuang nicht ausdrücklich, ob der Chefunterhändler, Vizepremier Liu

He, die Delegation anführen werde.

Trump hatte am Sonntag überraschend angekündigt, die bereits geltenden Sonderzölle auf Wareneinfuhren aus China im Wert von 200 Milliarden Dollar schon von diesem Freitag an von bisher 10 auf 25 Prozent zu erhöhen. Er drohte auch damit, bald alle Einfuhren aus China

im Wert von mehr als 500 Milliarden US-Dollar mit solchen 25-prozentigen Zöllen überziehen zu wollen. Die Verhandlungen kämen zu langsam voran, begründete Trump seinen Schritt. China versuche nachzuverhandeln, das wolle er nicht zulassen.

Die Ankündigung des Präsidenten löste große Unsicherheit

an den Börsen in Asien aus. In China ging es für den Shenzhen Component um 7,56 Prozent abwärts. Der Shanghai Composite Index verlor 5,58 Prozent. Zuvor war berichtet worden, dass die Führung in Peking eine Absage der für diese Woche geplanten Handelsgespräche erwäge. „China sollte nicht mit der Pistole am Kopf verhandeln“, zitierte das „Wall Street Journal“ eine Quelle, die unterrichtet sei. Chinesische Beamte hatten wiederholt betont, sich taktischem Druck nicht beugen zu wollen.

Im Anschluss an die Verhandlungsrunde vergangene Woche in Peking gab es noch Hoffnung, in Washington eine Lösung in dem anhaltenden Handelsstreit zu finden. Der US-Präsident hatte bisher den Fortgang der Verhandlungen und sein gutes persönliches Verhältnis zu Chinas Staats- und Parteichef gelobt. Es war sogar schon von einem möglichen Besuch Xi Jinpings im Juni in Washington die Rede.

© Alle Rechte vorbehalten

VIDEO auf abo.dolomiten.it

Rekordjahr für Confidi

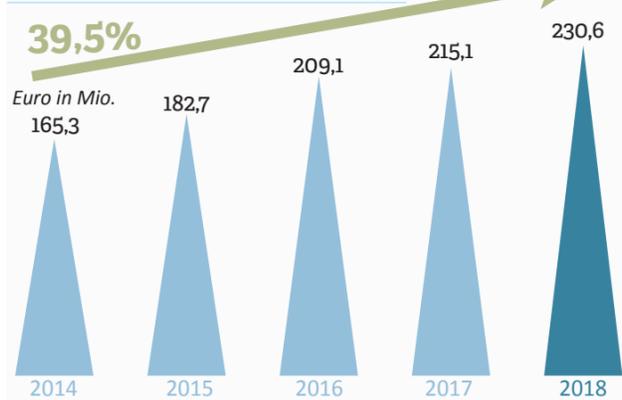
BILANZ: Garantienossenschaft immer gefragter bei Südtirols Unternehmen – Fast 800 Mitglieder

BOZEN. Die Südtiroler Garantienossenschaft Confidi kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Sie erzielte 2018 neue Rekordwerte, wie die Führungsspitze gestern berichtete. Die Garantienossenschaft vergibt Bürgschaften; das heißt, wenn ein Unternehmen einen Kredit braucht, dann springt sie – wenn die Voraussetzungen stimmen – als Bürge ein. Gleichzeitig unterstützt sie ihre mittlerweile rund 800 Mitglieder auch bei der Analyse ihrer Finanzen.

Plus von knapp 40 Prozent in 4 Jahren

Wie gestern berichtete wurde, garantierte Confidi 2018 für Finanzierungen von insgesamt mehr als 230 Millionen Euro – das entspricht einem Plus von

Garantierte Finanzierungen



Dolomiten-Infografik: A. Delvai

Quelle: Confidi

7,22 Prozent. Die ausgestellten Garantien stiegen um 9,7 Prozent auf 70 Millionen Euro. „Das

stellt neue Spitzenwerte für Confidi und die Garantietätigkeit auf Provinzebene dar“, wurde be-

tont. Zudem sei es positiv, dass die notleidenden Finanzierungen auf weniger als 4 Prozent des Gesamtportfolios gesunken seien.

In den vergangenen Jahren ist das Interesse an der Kreditbürgschaftsgenossenschaft damit deutlich gestiegen. Konkret nahm die Summe der garantierten Finanzierungen von 2014 bis 2018 den Angaben zufolge um um 39,5 Prozent zu. Das sei 3 Mal mehr als ursprünglich im Strategiepapier vorgesehen; darin hatte man bis 2018 lediglich mit einem Plus von 13 Prozent gerechnet.

Confidi ist für sämtliche Sektoren zugänglich und hat Abkommen mit den wichtigsten in Südtirol vertretenen Kreditinstituten und Leasinggesellschaften geschlossen.

© Alle Rechte vorbehalten

BDI fordert Kurswechsel

VERBAND: Kritik an Industriestrategie

BERLIN (APA). Der Industrieverband BDI hat die deutsche Regierung zu einem Kurswechsel aufgefordert. Es sei höchste Zeit, Standortnachteile umfassend anzugehen und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, sagte BDI-Präsident Dieter Kempf gestern bei einer Konferenz zur „Nationalen Industriestrategie 2030“. Kempf nannte zu hohe Energiepreise, zu viel Bürokratie, einen schleppenden Ausbau der Infrastruktur und eine „schädliche“ Steuerpolitik.

Der BDI-Präsident bekräftigte außerdem seine Kritik an der Industriestrategie von Wirtschaftsminister Peter Altmaier. Eine staatliche „Investitionskontrolle“ dürfe kein Mittel der Industriepolitik werden.

JETZT 1 Monat gratis!
Abonnieren lohnt sich.
Schließen Sie ein Jahresabonnement* der „DIE SÜDTIROLER FRAU“ ab und der laufende Monat ist gratis!
* gültig nur für Neuabonnenten

LESERSERVICE: TELEFON 0471 925590, E-MAIL: LESERSERVICE@ATHESIA.IT

DIE SÜDTIROLER **Frau**

Zu Besuch bei ...

Real- und Wirtschaftsschule Hans Böckler

aus Fürth (Nürnberg)

Infos: Tel. 0471/925453 oder www.athesia.it



ATHESIA

am Weinbergweg in Bozen